nie vergessen wird. Nur durch große Vergünstigung war er zu Mutter Ursel gekommen, die ihn an Kindesstatt angenommen. Mein Himmel! welche Sorgen kosten Kinder! wie hatte Mutter Ursel gehätschelt, gepäppelt, bis der Sohn ihres Herzens so gelungen dasaß. Wo war Klein Schneck hergekommen? ja wo war die hergekommen? wer hatte die gehätschelt, gepäppelt, großgezogen? — ich glaube, sie war vom Himmel gefallen. Mutter Ursel brauchte einen Schickedanz — da war der Schickedanz.

Eben sitzen sie beim Frühstück, die Sonne guckt neugierig durch die Ranken am Fenster, Mutter Ursel schenkt Kaffee aus der braunen glänzenden Kanne ein, und spricht ein weises Wort mit Herrn Mops, der sehr mopsig aussieht für solchen schönen Frühlingstag. Klein Schneck steht dabei mit gierigen Augen und trinkt in Gedanken mit. Frau Uriel hat sich einen gehörigen Respekt für den Herrn Sohn anerzogen und redet mit ihm in der dritten Person.

„Belieben der Herr Mops mit mir in die freie Natur zu spazieren, Frau Nachtigall machen Musik mit dem ganzen Vögelchor und die Grimpimperles schreien dazu auf Feldern und Wiesen, es ist ein recht erquickliches Concerto."

„Dummes Zeug," brummte Herr Mops, „alberner Schnack, was soll mir das Gesinge, verwirrt den Kopf, ist kein Nutzen und Verstand drin; schrieen die Ignoranten nicht immer wie ihnen der Schnabel wächst, sie hätten es längst zum Reden gebracht."

Klein Schneck war ganz zufrieden, daß die Vögel lieber sängen als redeten. Mutter Ursel aber schämte sich, daß ihr die ungebildeten Schreihälse so gut gefallen hatten. Herr Mops fing eine große

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000188